



Kleine Kinder – großer Anspruch! Stärken des Betreuungsangebotes Kindertagespflege

Zum 10-jährigen Jubiläum des
Tagesmüttervereins Hohenlohekreis e.V.
am 20.11.2009 in Neuenstein
Dr. Monika Wertfein
Staatsinstitut für Frühpädagogik

Übersicht

1. Kinder unter drei Jahren:
Was bringen sie mit? Was brauchen sie?
2. Einblick in die Bindungsforschung:
Bedeutung frühkindlicher Bindungserfahrungen in der Familie (Exkurs: Vater-Beziehung)
3. Chancen und Risiken außerfamiliärer Tagesbetreuung unter drei Jahren:
Überblick und Diskussion aktueller Forschung
4. Kleine Kinder – großer Anspruch!
Qualitätskriterien für die Gestaltung bzw. Wahl familienbegleitender Tagesbetreuung

Kinder unter drei...

"Forschergeist in Windeln"



der kompetente Säugling

unermüdliche Forscher
und Entdecker

brauchen und
geben viel Nähe

unverdrossene
Grenzgänger



**Bildung beginnt
mit der Geburt**

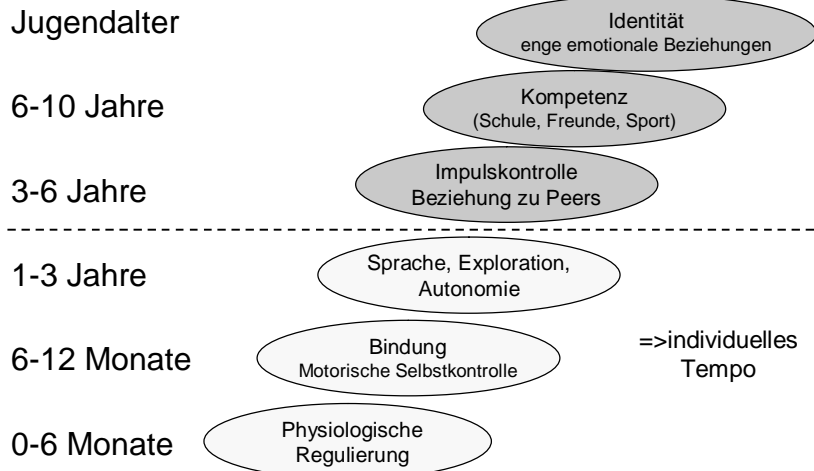
Wir wissen, dass...

- n bei der Geburt **alle Sinne** des Neugeborenen arbeitsfähig sind
- n viele Neuronen und Synapsen im **Gehirn** bereit sind, Wahrnehmungen zu verarbeiten
- n **Sinnesreize** (=Nahrung für das Gehirn) in den ersten drei Lebensjahren neue Synapsen bilden
ab dem dritten Lebensjahr: Hemmung unbrauchbarer Verbindungen im Gehirn
- n vielfältige Sinneserfahrungen zur **Sensorischen Integration** (=Zusammenspiel der Sinne) erforderlich sind



Entwicklungsaufgaben

Entwicklungsmodell nach Sroufe (1989), vgl. Becker-Stoll (2007)



Alle Kinder brauchen...

(vgl. Ryan & Deci, 2000)

Bindung
soziale Beziehungen



Kompetenz
Selbstwirksamkeit



Autonomie
Exploration

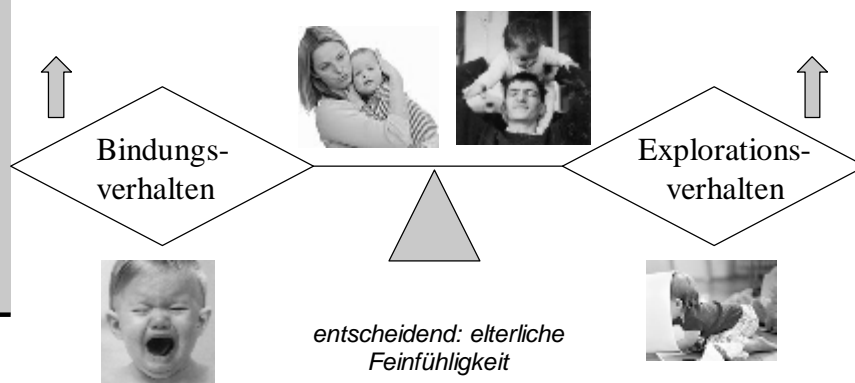


Bindungstheorie...

- n Ein Säugling ist **genetisch vorprogrammiert**, im ersten Jahr eine **Bindung** an wenige Personen zu entwickeln, die stärker und erfahrener sind und die ihn schützen und (regelmäßig) versorgen können.
- n Bindungsverhalten zielt darauf ab, die **Nähe** einer bevorzugten Person zu suchen, um dort **Sicherheit** zu finden.
- n Bindung ist ein **lang anhaltendes, gefühlsmäßiges Band** zu einer spezifischen Person, die nicht ausgetauscht werden kann.
- n Komplementär zum Bindungsverhaltenssystem ist das Explorationsverhaltenssystem.

(Bowlby, 1951, 1987/2003; nach Becker-Stoll, 2007)

Bindung und Exploration



Elterliche Feinfühligkeit ...

...umfasst die Fähigkeit u. Bereitwilligkeit die kindlichen Mitteilungen
n wahrzunehmen,
n richtig zu deuten,
n und darauf **prompt** und
n **angemessen** zu reagieren.

(Ainsworth, 1977, 1978/ 2003)



- =>fördert die Gehirnentwicklung (Braun et al., 2002)
- =>fördert emotionale Sicherheit und Vertrauen (sichere Bindung)
- =>bewirkt die positive Wahrnehmung der eigenen Kompetenzen (Selbstwirksamkeit) (Bowlby, 1969)
- =>sichere Bindung ist Prädiktor für die weitere emotionale und soziale Entwicklung (Grossmann & Grossmann, 2004; Gloger-Tippelt et al., 2007)

Exkurs: Vater-Kind-Beziehung

- n** Kulturvergleichende Beobachtungsstudien zur exklusiven Betreuungszeit: (Schölmerich et al., 2002)
 - n** Mütter: **63-81%** der kindlichen Wachzeit (zuzüglich Zeiten in Gegenwart anderer Personen)
 - n** Väter: **3-9%** der kindlichen Wachzeit (füllen die Zeit intensiver mit Spielverhalten)
- n** Väter fordern ihre Kinder zu Neuem und physisch heraus und beantworten v.a. das **Explorationsbedürfnis** ihrer Kinder. (vgl. Ahnert, 2004)
- n** Väterliche "Spiel-Feinfühligkeit" fördert die emotionale Selbstregulation und Kommunikationsfähigkeit des Kindes (Grossmann & Grossmann, 2004)

Spielfeinfühlige Väter...

- n gehen auf die Wünsche des Kindes ein,
- n geben im Spiel seltener Befehle oder Anweisungen,
- n bestehen während des Spiels nicht auf "gutem Benehmen", auch wenn sie dieses einfordern.

=>Kinder spielfeinfühlicher Väter sind im Spiel kooperativer, interessierter und konzentrierter.

(Bielefelder Längsschnittstudie: vgl. Grossmann & Grossmann, 2004)

Trennungen fallen Kindern leichter...

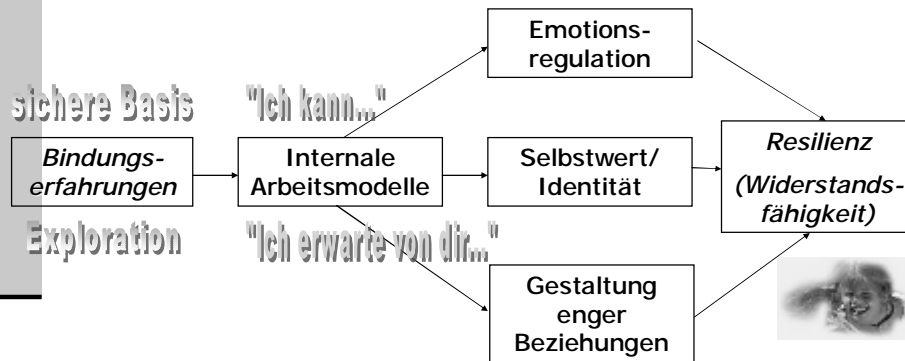
- n wenn Väter an der frühen Pflege und Betreuung beteiligt waren
(Koestner & Weinberger, 1990)

- n wenn Väter sie begleiten, da Kinder ihre Väter nicht so ambivalent wie ihre Mütter erfahren: geringere Erwartung an Vorhersehbarkeit (Walter, 2008)

=>Väter vermitteln ihren Kindern "**Sicherheit der Exploration**" (Grossmann et al., 2002)

Bindung, Emotionsregulation, Resilienz

(nach Zimmermann, 2000)



Außerfamiliäre Kindertagesbetreuung – eine Chance für die kindliche Entwicklung?



Entwicklungseffekte früher Kindertagesbetreuung (1)

(Ahnert, 2005; Roßbach, 2005; NICHD, 2006)

- n Kinder in Tagesbetreuung entwickeln sich im Allgemeinen *nicht anders* als Kinder, die zu Hause betreut werden.
- n Tagesbetreute Kinder wachsen weiterhin auch zu Hause auf.
=>geteiltes Betreuungsfeld mit gegenseitigen Wechselwirkungen
=>zusätzliche Erfahrungen der Kinder außerhalb und innerhalb der Familie (Interaktionen)
- n Einfluss der familiären Betreuung ist *ca. zwei- bis viermal größer* als der außerfamiliären Betreuung
 - n Qualität der Beziehungen, Feinfühligkeit
 - n elterlicher Bildung, sprachliche Anregung
 - n sozio-ökonomische Situation

Entwicklungseffekte früher Kindertagesbetreuung (2)

(Ahnert, 2005; Roßbach, 2005; NICHD, 2006; 2001)

- n **Qualitativ gute** Einrichtungen fördern v. a. die sprachliche und kognitive Entwicklung
=>hier: Prozessqualität (für Kinder) wichtiger als Strukturqualität
aber: Strukturqualität beeinflusst Prozessqualität (bis zu 50%)
- n *V. a. sozial benachteiligte* Kinder profitieren nachhaltig
 - n im sprachlichen und kognitiven Entwicklungsbereich von möglichst frühzeitiger Betreuung und
 - n im sozial-emotionalen Bereich von längeren Betreuungszeiten (pro Tag).
- n *Sehr frühe institutionelle Betreuung* (unter einem Jahr) ist weniger günstig, da Kinder v. a. Zweier-Beziehungen brauchen.
=>Alternative: Tagespflege
- n Außerfamiliäre Betreuung unter 1 Jahr kann zum Risiko für die (sichere) Mutter-Kind-Bindung werden bei
 - n über *10 Stunden* pro Woche Betreuungsdauer und
 - n mehr als einer zusätzlichen Betreuungsperson.

Zusammenspiel familiärer und außerfamiliärer Betreuung

n Mütter mit Unterstützung in der Kinderbetreuung (auch nicht-institutionell) sind **feinfühlicher** als Mütter ohne Unterstützung. (Ahnert, 2005)

n Krippenkinder erhalten **mehr Aufmerksamkeit** (Erhöhung der elterlichen Betreuungsintensität)
Voraussetzung: Ressourcen der Eltern (Selbstfürsorge!)

d.h. **gute (zeitliche) Balance** zwischen Familien- und Kinderbetreuung, damit Eltern noch Unterstützung geben können (bei Verarbeitung des Krippentages) und Kinder noch aufnahmebereit sind

(Ahnert, Rickert & Lamb, 2000; Ahnert 2005; 2008)

Tagesbetreuung und Bindung

Die primäre Bindungsperson bleibt die wichtigste Bindungsperson jedes Kindes, sie ist einzigartig und nicht austauschbar. (Becker-Stoll, 2007a)

Kinder können (spätestens ab dem 12. Lebensmonat) zusätzlich bindungsähnliche Beziehungen zu anderen Betreuungspersonen aufbauen - diese sind unabhängig von der Qualität der Eltern-Kind-Beziehung. (Ziegenhain & Wolff, 2000).

Sichere (nachgeordnete) Erzieherin-Kind-Beziehungen entstehen am besten in **kleinen, stabilen Kindergruppen,**

- n in welchen die Gruppenatmosphäre durch ein feinfühliges Erzieherverhalten bestimmt wird,
- n das gruppenbezogen ausgerichtet ist.

(Ahnert, Pinquart & Lamb, 2006; Ahnert, 2008)

Zwischenfazit

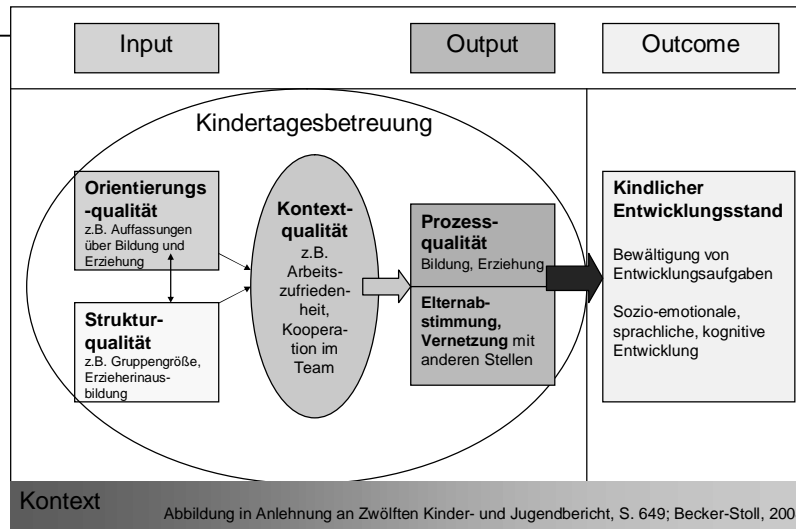
- n Der bisherige Forschungsstand unterstützt die Überzeugung, dass zwischen Eltern und außerfamiliärer Betreuung **keine Konkurrenz** für die kindliche Entwicklung besteht.
- n Im Gegenteil ist von einer Ergänzung und gegenseitigen Unterstützung im Sinne einer **Erziehungs- und Bildungspartnerschaft** auszugehen.
- n Dabei bestehen **Wechselwirkungen** zwischen der familiären und außerfamiliären Betreuung.

Worauf kommt es bei der Gestaltung familienbegleitender Tagesbetreuung an?



Stärken und Möglichkeiten der Kindertagespflege

Qualität in Kindertageseinrichtungen



Neuenstein, 20.11.2009

Dr. Monika Wertfein - Staatsinstitut für Frühpädagogik

21

Fazit (1)

Kinder unter drei Jahren brauchen emotionale Sicherheit durch

- eine kontinuierliche, verlässliche Betreuung durch qualifiziertes Personal (statt „Fremd“Betreuung)
- beziehungsvolle Pflege (Zweier-Situation!)
- überschaubare, vertraute Raum- und Zeitstrukturen und
- eine möglichst kleine, stabile Gruppe.



Häufige Wechsel der Betreuungs- bzw. Bezugspersonen wirken sich besonders belastend auf Kinder unter drei Jahren und ihre Eltern aus.

Neuenstein, 20.11.2009

Dr. Monika Wertfein - Staatsinstitut für Frühpädagogik

22

Fazit (2)

Gelingende Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren

- braucht eine **möglichst enge Partnerschaft mit den Eltern**
- insbesondere beim Übergang von der Familie in die Tagespflege/ Einrichtung.



Eine feinfühlige und an den Bedürfnissen der Kinder und Eltern ausgerichtete Eingewöhnungszeit ist entscheidend für das Wohlbefinden in der außerfamiliären Betreuung.

Qualitätsmerkmal: Eingewöhnung

- n Herausforderungen beim Übergang:
 - n Verlustangst bewältigen,
 - n neue Bindung(en) aufbauen,
 - n eine neue soziale Situation bewältigen
- n **elternbegleitet** (Information!), **bezugspersonenorientiert** (kein Wechsel der Erzieherin in den ersten Monaten) und **abschiedsbetont** (fördert Exploration, nicht die Trennungsangst)
- n bewährt: INFANS-Konzept nach Laewen, Andres & Hedervari (2000)
- n Dauer: flexibel je nach Bedürfnissen des Kindes und der primären Bezugsperson, meist 1-4 Wochen (nicht unter einer Woche, keine Trennungsversuche vor dem 4. Tag), **Besuchsdauer langsam steigern**)

Fazit (3)

Kinder unter drei Jahren brauchen sichere Räume,

- zur Exploration und für vielfältige Bewegungs- und Sinneserfahrungen („Mischkost“),
- Rückzugsräume und
- soziale Räume (ausgewogene Zusammensetzung der Gruppe).



Kinder brauchen eine vertraute und anregende Lernumgebung, um altersgerecht, individuell und mit allen Sinnen ihre Welt zu erkunden.

Fazit (4)

Kinder unter drei Jahren brauchen qualifizierte Fachkräfte

- mit Fachwissen über die Bildung, Erziehung und Betreuung in den ersten Lebensjahren
- mit einer positiven, stärkenorientierten Grundhaltung (Selbstfürsorge!)
- als Entwicklungsbegleiter (Beobachtung!), Vorbilder und Dialogpartner bei Bildungsprozessen.



Professionelle Tagespflege setzt die interdisziplinäre Zusammenarbeit und Vernetzung mit KollegInnen, Fachdiensten, Beratungsstellen, Kindertageseinrichtungen und kommunalen Stellen (z.B. Jugendamt) voraus.

Literatur (Auswahl)

- n Becker-Stoll, F., Niesel, R. & Wertfein, M. (2009). Handbuch Kinder in den ersten drei Lebensjahren. Theorie und Praxis für die Tagesbetreuung. Herder.
- n Niesel, R. (2008). Wach, neugierig, klug - Kompetente Erwachsene für Kinder unter drei. Filmszenen und Informationen zur Entwicklung von Kindern. Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung: Bertelsmann Stiftung und Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.).
- n Fuhrer, U. (2007). Erziehungskompetenz. Was Eltern und Familien stark macht. Bern: Verlag Hans Huber.
- n Ahnert, L. (Hrsg.). (2004). Frühe Bindung. Entstehung und Entwicklung. München: Reinhardt.
- n Grossmann, K. & Grossmann, K. E. (2004). Bindungen. Das Gefüge psychischer Sicherheit. Stuttgart: Klett-Cotta.
- n Weiß, K., Stempinski, S., Schumann, M. & Keimeleder, L. (2008). Qualifizierung in der Kindertagespflege. Das DJI-Curriculum "Fortbildung von Tagespflegepersonen" (2. überarbeitete und erweiterte Auflage). Seelze-Velber: Klett/ Kallmeyer.
- n Weiß, K. (2007). Kinder in der Tagespflege. Grundlagen und Praxiswissen. Herder.

- n Nachschlagewerk im Internet: www.familienhandbuch.de
- n Deutsche Liga für das Kind (2008). "*Ein Leben beginnt...* Babys Entwicklung verstehen und fördern" (DVD) <http://www.ein-leben-beginnt.de/formmail/bestellung.htm>